



DONAU

AKTUELL

TAFELSILBER
BAYERISCHER NATUR
GENIESSEN & SCHÜTZEN

**50 JAHRE
NATIONALPARKE
IN BAYERN
WANN KOMMT DER
NATIONALPARK
STEIGERWALD?**

DONAU

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

obwohl coronabedingt fast alle Veranstaltungen ausfallen, erleben wir gerade einen heißen Herbst: Bei mehreren Dauerthemen der Gregor Louisoder Umweltstiftung stehen wichtige Entscheidungen und Debatten an. Wir geben Ihnen mit dieser Ausgabe wieder einen aktuellen Überblick. Auch zur Umsetzung des Volksbegehrens Artenvielfalt.

Zu einem entscheidenden Thema wird die Debatte um neue nutzungsfreie Naturwälder und Großschutzgebiete auf Staatsgrund werden. Obwohl die Bayerischen Staatsforste aktuell mit der traditionellen holzernteorientierten Bewirtschaftung hohe Verluste ausweisen, kommt die Ausweisung neuer nutzungsfreier Schutzgebiete nach dem ersten Aufschlag der Staatsregierung nur schleppend voran.

Kurz vor Redaktionsschluss war das von der Staatsregierung eingebrachte Bayerische Klimaschutzgesetz in der Endberatung. Es besteht weitgehend aus völlig unverbindlichen Soll- und Kann-Regelungen, die in einem derartigen Gesetz nichts verloren haben. Zentrale Fragen mit bayerischer Zuständigkeit (im Gegensatz zu den vielen Themen mit Bundeszuständigkeit) wie die intensive Bewirtschaftung von Moorböden mit extrem hohen CO₂-Freisetzungen oder Standortfragen zum Ausbau erneuerbarer Energien sollen dort also nicht verbindlich geregelt werden.



Wir sind mit unseren Partnern in intensiven Beratungen, wie hier im kommenden Jahr dringend nötige Fortschritte erzielt werden können.

Stefanie Morbach verlässt uns Mitte November, bleibt aber ihrem Kernthema Herdenschutz treu (siehe *IN ALLER KÜRZE*). Im Zuge dessen wird auch das Projekt BAYERN WILD im 1. Quartal 2021 neu aufgestellt.

Claus Obermeier
Vorstandsvorsitzender



Ihr Feedback ist uns wichtig!
Wir freuen uns über Lob und Kritik:
eintropfen@umweltstiftung.com

Herausgeber

GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG

Briener Straße 46 | D-80333 München

Tel.: 089 / 54 21 21 42

Fax: 089 / 52 38 93 35

info@umweltstiftung.com

www.umweltstiftung.com



Verantwortlich: Claus Obermeier (Vorstand)

Grafik: Barbara Stefan Kommunikationsdesign, Regensburg

Fotos (in Reihenfolge des Abdrucks): Gudrun Stefan, GLUS/Abstreiter, Barbara Stefan, LBV,

Barbara Stefan, GLUS/Abstreiter, GLUS/Abstreiter, Barbara Stefan, Stefanie Morbach, Bettina Wängler, Verein Nationalpark Steigerwald (Anzeige)

Druck: kelly-druck GmbH, Abensberg

Papier: FSC

VOLKSBEGEHREN

NEWS

Trägerkreis zieht erste Jahresbilanz: Holprige Umsetzung, Licht und Schatten

Wie steht es um die Umsetzung des Volksbegehrens Artenvielfalt – „Rettet die Bienen!“ ein Jahr nach der Annahme der Gesetzesänderungen durch den Bayerischen Landtag? Um alle Maßnahmen zur Umsetzung des verbesserten bayerischen Naturschutzgesetzes, das durch ein Begleitgesetz und einen umfangreichen Verordnungskatalog der Staatsregierung ergänzt wurde, zu überprüfen, hatte der Trägerkreis ein regelmäßiges Monitoring veranlasst. ÖDP, LBV, Bündnis 90/Die Grünen und die Gregor Louisoder Umweltstiftung beauftragten die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU), die Auswirkungen der neuen Gesetze anhand von festgelegten Indikatoren zu prüfen.

Das von der HfWU entwickelte Monitoring-Konzept hat aus über 80 beschlossenen Maßnahmen 32 Indikatoren abgeleitet. Zum Jahrestag der Annahme des Volksbegehrens am 17. Juli 2019 zogen die vier Sprecher des Trägerkreises und Prof. Dr. Roman Lenz eine erste Zwischenbilanz der Erhebungen.

„Ein Jahr nach der Annahme des Volksbegehrens ist die Artenvielfalt in Bayern noch nicht gerettet. Einige gute, erste Schritte sind gemacht, einige neue Regelungen werden aber auch noch nicht umgesetzt. Der Trägerkreis zieht deshalb eine durchwachsene erste Zwischenbilanz, weshalb wir weiter ganz genau hinschauen und Defizite aufzeigen werden“, so Agnes Becker, die Beauftragte des Volksbegehrens und stellvertretende ÖDP-Landesvorsitzende.

Und weiter: „Für die bisher gezeigten Leistungen bekommt die Staatsregierung von uns heute, zum ersten Geburtstag des neuen Gesetzes, Lob und Tadel. Ein wichtiger Schwerpunkt unseres Gesetzes ist der Ausbau des Ökolandbaus. Der Staat hat die Verpflichtung, bis 2030 den Anteil auf 30 Prozent zu steigern. Leider hapert es da gewaltig. Die Kürzung der KULAP-Förderung für Biolandwirte und die äußerst zögerliche Bereitschaft, der eigenen Einkaufsverantwortung für mehr Bioprodukte in staatlichen Kantinen nachzukommen, stößt bei mir auf großes Unverständnis. Nicht nur auf Landesebene, auch in den Kommunen heben Politiker von CSU, FW, SPD und FDP nur selten die Hand, wenn mehr Bioprodukte in Schulen und Krankenhäusern gefordert werden.“

Leitfaden: Eindämmung der Lichtverschmutzung

Seit Inkrafttreten des Volksbegehrens Artenschutz gelten in Bayern für Lichtemissionen neue Vorschriften. So müssen bei künstlicher Beleuchtung im Außenbereich Auswirkungen auf die Insektenfauna berücksichtigt werden, öffentliche Gebäude wie Rathäuser oder touristische Anlagen dürfen zwischen 23 Uhr und der Morgendämmerung nicht mehr angestrahlt werden. Auch bei der Straßenbeleuchtung müssen die Kommunen mögliche Folgen für die Insekten in ihre Planung miteinbeziehen. Für eine einheitliche und nutzerfreundliche Umsetzung wurden bereits Vollzugshinweise erlassen. Der Leitfaden gibt ergänzend konkrete Empfehlungen und Beispiele für Beleuchtungskonzepte. Der Leitfaden zur Eindämmung der Lichtverschmutzung ist im Internet verfügbar:

www.umweltministerium.bayern.de

Norbert Schäffer, Vorsitzender des LBV: „Im Waldnaturschutz sind wir mit der Ausweisung von über 5.500 Hektar Nutzungsfreier Wälder ein großes Stück vorangekommen. Diese Wälder in den Donau- und Isarauen, der Frankenalb und dem Steigerwald sind Hotspots der Artenvielfalt, die uns zeigen, wie Natur sich von selbst entwickelt und auf den Klimawandel reagiert. Eine große Lücke im Naturwald-Netz besteht noch bei den Eichenwäldern im Spessart. Beim Biotopverbund im Offenland hoffen wir, dass die neuen Wildlebensraumberater und Biodiversitätsberater bald mit ihrer Arbeit beginnen und zügig verloren gegangene Lebensräume in der Kulturlandschaft wieder geschaffen werden.“

Ludwig Hartmann, Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen im bayerischen Landtag: „Bei zwei der wichtigsten Maßnahmen zur Bewahrung von Artenviel-



V.l.n.r.: Prof. Dr. Roman Lenz und der Trägerkreis (Agnes Becker, Dr. Norbert Schäffer, Ludwig Hartmann und Claus Obermeier)

falt und zum Schutz unserer Gewässer stochern wir im Nebel, zu dessen Auflösung die schwarzorange Regierung wenig bis nichts beiträgt. Im Gegenteil: Mit dem willkürlichen Anheben der Mindeststammhöhe für geschützte Streuobstbestände handelte Regierungschef Söder bewusst gegen den Geist des Volksbegehrens. Ebenso unbefriedigend ist das Verwirrspiel um die in allen anderen Bundesländern längst verpflichtend eingeführten Gewässerrandstreifen.“

Claus Obermeier, Vorstand der Gregor Louisoder Umweltstiftung: „Laut Kabinettsbeschluss sind im Nachtragshaushalt 2020 für den Artenschutz insgesamt 71,8 Mio. Euro zusätzliche Mittel sowie 100 Stellen vor-

gesehen. In der Vergangenheit galt in Bayern: Geld und Stellen für den Straßenbau gibt es fast unbegrenzt, für den Naturschutz nur ein paar Brotkrumen. Diese Entwicklung konnte durch das Volksbegehren Artenvielfalt umgekehrt werden, tendenziell setzt die Staatsregierung hier ihre Zusagen um. Im Vergleich zu dem teilweise exorbitanten Mittelzuwachsen in anderen Bereichen sind wir aber von der XXL-Variante noch weit entfernt, Umschichtungen vor allem von Stellen zugunsten des Naturschutzes sind weiter erforderlich.“

Weitere Infos: www.umweltstiftung.com/volksbegehren

LBV und BN klagen gegen Streuobstverordnung



Zum 1. August 2019 trat das durch das Volksbegehren Artenvielfalt – „Rettet die Bienen!“ geänderte Bayerische Naturschutzgesetz in Kraft. Pünktlich zum Jahrestag haben LBV (Landesbund für Vogelschutz) und BUND Naturschutz in Bayern (BN) Popularklage beim Bayerischen Verfassungsgerichtshof gegen die umstrittene Streuobstverordnung der Staatsregierung eingereicht. Der Landtag hatte vergangenes Jahr im Begleitgesetz zum Volksbegehren Artenvielfalt die Staatsregierung ermächtigt, die vom neuen Naturschutzgesetz unter Schutz gestellten Biotope „näher zu bestimmen“. Darunter fielen neben arten- und strukturreichem Grünland auch die Streuobstwiesen. Trotz heftiger Proteste der Naturschutzverbände erließ die Staatsregierung im Februar 2020 eine Verordnung, in welcher der Schutz der Streuobstwiesen im Freistaat neu definiert wurden. War bislang das Kriterium für den Schutz hochstämmiger Obstbäume, dass ihre Krone in mindestens 1,60 Meter Höhe beginnen musste, erhöhte die Staatsregierung diesen Wert auf 1,80 Meter und das ohne eine fachliche Begründung.

KABINETTSBESCHLUSS: ERWEITERUNG NATIONALPARK BAYERISCHER WALD

Die Anfang Oktober vom Kabinett eingeleitete Erweiterung des Nationalparks Bayerischer Wald östlich Mauth in Richtung des Nationalparks Sumava ist sehr zu begrüßen. Hierzu sollen weitere Staatsforstflächen in den bestehenden Nationalpark einbezogen werden. Damit wird der bestehende Komplex aus dem Nationalpark Bayerischer Wald und dem Nationalpark Sumava als eines der größten Waldwildnisgebiete Mitteleuropas weiter ausgeweitet. Bayern kann damit dieses Leuchtturmprojekt des Naturschutzes weiter ausbauen.

Mehr: www.nationalparkbuednis-bayern.de



Zu einem Fototermin vor der Bayerischen Staatskanzlei trafen sich in alphabetischer Reihenfolge VertreterInnen von BUND Naturschutz in Bayern e.V., Greenpeace, Gregor Louisoder Umweltstiftung, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., Naturfreunde Deutschlands, Verein Nationalpark Steigerwald, Zoologische Gesellschaft Frankfurt. Sie werden in Zukunft im Bündnis „Nationalparkbündnis Bayern“ intensiv zusammenarbeiten und sich weiter besonders für die Ausweisung des lange diskutierten Nationalparks Steigerwald einsetzen.

7 Naturschutzverbände und Bürgerinitiativen sagen „DANKE für 50 Jahre Nationalparke in Bayern“ und stellen „Nationalparkbündnis Bayern“ vor

Wann kommt der Nationalpark Steigerwald?

Sieben Naturschutzverbände und Bürgerinitiativen aus dem Steigerwald, Bayern und Deutschland sagten am 7. Oktober anlässlich des 50. Geburtstags des Nationalparks Bayerischer Wald vor der Bayerischen Staatskanzlei „DANKE für 50 Jahre Nationalparke in Bayern“ und informierten über ihre neue Initiative „Nationalparkbündnis Bayern“ (www.nationalparkbueundnis-bayern.de). Der



Nationalpark im Bayerischen Wald ist ein Gewinn für den Naturschutz und die Bevölkerung in der Region. Diese großartige Erfolgsgeschichte soll – so die Forderung des Nationalparkbündnisses Bayern – im Steigerwald fortgeschrieben werden.

Dazu **Claus Obermeier** (Vorstand Gregor Louisoder Umweltstiftung, Koordination Nationalparkbündnis):



„In Bayerns Nationalparken können Ziele aus ganz unterschiedlichen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes vorangebracht werden: Klimaschutz, Schutz der biologischen Vielfalt, Verhinderung von Schadstoffeintrag in Grund- und Oberflächengewässer etc. Unabhängig davon sind diese Gebiete aber auch „Seelenschutzgebiete“, wie es Hubert Weinzierl mal formulierte. Sie bieten dem Menschen die Möglichkeit, in eine andere Realität einzutauchen und Gast in einer anderen Welt zu sein, in der nicht Profit, Rendite und Konsum zählen.“

Dazu **Martin Geilhufe** (Landesbeauftragter BUND Naturschutz):



„Vor 50 Jahren hat das Bayerische Parlament parteiübergreifend weit-sichtig agiert und dank der Initiative von Persönlichkeiten der Naturschutzbewegung wie dem ehemaligen BN-Vorsitzenden Hubert Weinzierl und Bernhard Grzimek, Deutschlands ersten Nationalpark ins Leben gerufen. Nur wenige haben damals an eine solche Erfolgsgeschichte geglaubt. Doch heute, am 50. Geburtstag, freuen wir uns über diese wunderbare

Erfolgsgeschichte. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass wir mehr Rückzugsorte benötigen und wesentlich stärker in grüne, statt in graue Infrastruktur investieren müssen. Deshalb ruft ein breites Bündnis aus regionalen und überregionalen Verbänden und Initiativen den Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder auf, sich für einen Nationalpark im Steigerwald einzusetzen. Damit unsere Nachkommen in 50 Jahren Bayerns ersten erfolgreichen Laubwald-Nationalpark feiern können: als ein außergewöhnliches Stück Wildnis, als einen Ort der Erkenntnis und als großen Gewinn für die Lebensqualität.“

Dazu **Christine Eben** (Vorstand Naturfreunde



Naturfreunde Bayern): „Eine mutige Entscheidung der bayerischen Staatsregierung hat vor fünfzig Jahren eine unglaubliche Erfolgsgeschichte eingeleitet. Jetzt hoffen die NaturFreunde auf weitere Schritte und wünschen dem Steigerwald als künftigen dritten Nationalpark sowie seinen Bewohnern eine ähnlich glückliche Zukunft.“

Dazu **Florian Tully** (Vorstand Verein Nationalpark Steigerwald):



„Ministerpräsident Söder hat gerade erst den Bayerwald Nationalpark erweitert und sehr gelobt. Das ist für unseren Verein Nationalpark Steigerwald eine Bestätigung, das Prädikat Nationalpark endlich auch in den Steigerwald zu holen. Unser Bürger-Verein wächst. Junge Leute entdecken mit

uns ihren Wald. Ein Nationalpark im Steigerwald hilft Mensch und Natur. Deshalb werden wir uns weiter energisch für den Schutz unseres Waldes einsetzen“.

Dazu **Volker Oppermann** 
(Greenpeace Bayern): „Wir wünschen dem Nationalpark Bayerischer Wald zum 50. Geburtstag alles Gute. Bayern hat aber im Rahmen der Biodiversitätskonvention weitere Verantwortungen für Waldschutz. Hier sehen wir dringend die Einrichtung eines weiteren Nationalparks im Steigerwald als notwendig an“.

Dazu **Dr. Norbert Schäffer** 
(Vorsitzender Landesbund für Vogelschutz): „50 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald – der älteste und beste Nationalpark in Deutschland. Naturschutz in Bayern von seiner besten Seite. Heute ist wahrlich ein Grund zu feiern – verbunden mit dem tiefen Dank an Politikerinnen und Politiker, die 1970 den Mut hatten, sich für einen Nationalpark einzusetzen.“



Dazu **Manuel Schweiger** (Zoo-

logische Gesellschaft Frankfurt): „Der Nationalpark Bayerischer Wald hat weit über die Landesgrenzen hinaus positive Impulse gesetzt. In den 50 Jahren seines Bestehens hat sich gezeigt, dass nicht nur die Natur von der Wildnisidee profitiert, sondern ein Nationalpark auch eine ganze Region wirtschaftlich beleben kann. Solche Impulse wünschen wir uns auch für den Steigerwald.“



**ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT**

50 JAHRE NATIONALPARKE IN BAYERN

In Deutschland hat die Ausweisung von insgesamt 16 Nationalparks dem Naturschutz in vielen Regionen neuen Aufwind gegeben. Bayern war hier mit der Ausweisung der Nationalparke Bayerischer Wald und Berchtesgaden bundesweiter Vorreiter. Mit der umfassenden Erweiterung des NP Bayerischer Wald entstand zusammen mit dem Nationalpark in Tschechien eines der größten Waldschutzgebiete Mitteleuropas. Neuen Aufwind für den Naturschutz brachte auch in Deutschland die Nationalparkidee, die sich in der „alten“ Bundesrepublik zuerst zögerlich, seit der Wiedervereinigung aber mit großer Dynamik entwickelte.



Sowohl Nationalparks als auch Biosphärenreservate (Großschutzgebiete mit hohem Anteil an Kulturlandschaft) können auch anspruchsvolleren Tier- und Pflanzenarten ein dauerhaftes Überleben in Deutschland ermöglichen. Anfangs kam nach der Gründung der Parks Bayerischer Wald (1970) und Berchtesgaden (1978) sowie im deutschen Wattenmeer die Ausweisung weiterer geeigneter Gebiete nicht mehr recht voran. Eine Trendwende brachte hier erst die Wiedervereinigung. „Dank der mutigen Initiative von ostdeutschen Naturschützern ist es gelungen, binnen weniger Monate die ökologisch wertvollsten Naturräume zwischen Rügener Kreidefelsen und Sächsischer Schweiz unter Schutz zu stellen“, so der deutsche Bundesumweltminister Jürgen Trittin anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des DDR-Naturschutzprogrammes. Dieses Konzept wurde von der letzten DDR-Regierung unter maßgeblicher Beteiligung von Michael Succow im September 1990 verabschiedet. Fünf Nationalparks, sechs Biosphärenreservate und drei Naturparks wurden ausgewiesen und erhielten im Einigungsvertrag Bestandsschutz. Die Erfolge dieses Nationalparkprogramms brachten nach der Wiedervereinigung auch diejenigen Bundesländer in Zugzwang, die sich früher mit Großschutzgebieten nicht wirklich anfreunden wollten. Seitdem wurden auch im Westen Deutschlands eine Reihe weiterer Nationalparke unter Schutz gestellt.

IN ALLER KÜRZE

DU IMMER... MIT DEINER UMWELT-Kurzfilm 25 Jahre Gregor Louisoder Umweltstiftung

Die Gregor Louisoder Umweltstiftung ist für immer untrennbar mit ihrem Stiftungsgründer Bernd Louisoder verbunden. Dieser Film begibt sich auf eine Spurensuche.

Eine Suche nach seinen Motiven, die erklären können, weshalb es ihm Mitte der Neunzigerjahre so wichtig erschien – zusätzlich zu den bereits schon lange bestehenden Umweltorganisationen – die Gregor Louisoder Umweltstiftung zu gründen.

Der Film kann hier angesehen werden:

<https://vimeo.com/glus/25jahre>

Kontakt: Andreas Abstreiter

andreas.abstreiter@umweltstiftung.com

Stefanie Morbach verlässt die Gregor Louisoder Umweltstiftung



Stefanie Morbach verlässt auf eigenen Wunsch zum 15. November 2020 die Gregor Louisoder Umweltstiftung, um sich neuen Aufgaben bei ihrem Kernthema „Herdenschutz“ innerhalb der bayerischen Naturschutzszene widmen zu können. Wir bedanken uns bei Stefanie Morbach für viele Jahre engagierte und kompetente Arbeit rund um die Rückkehr von Wolf, Luchs und Bär nach Bayern, in der Anfangszeit aufgrund der Blockadehaltung vieler Verbände und Behörden

und der fehlenden Kapazitäten unter schwierigen Bedingungen und quasi als Einzelkämpferin. Mittlerweile sind neue Förder- und Rahmenbedingungen sowie viel größere Personalkapazitäten für die Bereiche Kommunikation und Herdenschutz bei Behörden geschaffen worden, daher werden wir das Projekt Bayern wild zum Jahresende neu ausrichten und uns auf langfristigen Bedarf in diesem Bereich fokussieren.

Claus Obermeier

UMWELT & WEB: TEASER

Am 22. Juni fand der inzwischen siebte Teil unserer erfolgreichen Fortbildungsreihe Umwelt & Web statt. Geplant als Seminar in einem Tagungsraum, mussten wir die Veranstaltung, diesmal bedingt durch die Corona-Auflagen, erstmals als reines Online-Seminar umsetzen. Das Thema lautete: „Teaser und Erklärvideos mit Stop-Motion-Technik selbst produzieren.“ Trotz der reinen Online-Umsetzung war das Seminar, wie bereits seine Vorgänger auch, komplett ausgebucht. Der Hintergrund, weshalb wir es für nötig hielten, dieses Thema anzubieten, ist folgender: Das Internet ist in den letzten Jahren fast vollständig zu einem Video-Medium geworden. Animationen und kurze Clips fallen auf Social-Media-Plattformen deutlich mehr auf als Texte und statische

TATORT natur



Im Landkreis Landshut

wurde kurz vor Ostern ein mit

Carbofuran präpariertes, rosa verfärbtes Hühnerei von einer Spaziergängerin mit ihren Hunden gefunden. Das früher in der Landwirtschaft gebräuchliche, aber nun streng



verbotene Insektizid ist für Menschen, insbesondere für Kinder, sowie für Haus- und Wildtiere ein hochwirksames Kontaktgift. Jede Berührung oder Aufnahme kann eine lebensgefährliche Vergiftung hervorrufen. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen, aber tappt bisher im Dunkeln. In den regionalen Medien und auch landesweit im Bayerischen Fernsehen sorgte dieser Fall für Empörung und Angst unter der Bevölkerung.

Kontakt:

Franziska Baur, franziska.baur@umweltstiftung.com

Bilder. Wer heute seine Anliegen nach vorne bringen will, muss daher auch auf bewegte Blickfänge setzen. Gerade für aktuelle Themen – die schnell gepusht werden müssen – scheiden aber langwierige und oft auch aufwendige Agenturlösungen aus. Ein kurzes Erklärvideo schnell und zielorientiert in den eigenen Räumen zu produzieren ist daher oft die einzige Lösung. Die 16 Teilnehmer lernten in diesem Workshop – mit hohem Anteil an praktischen Übungen – wie man mit Hilfe der sogenannten Stop-Motion-Technik und einem Smartphone ansprechende Teaser und Erklärvideos dreht und dabei sogar kleine Geschichten erzählt.

Kontakt: Andreas Abstreiter

andreas.abstreiter@umweltstiftung.com

Schön hier!

Aber waren Sie schon mal im
Steigerwald – vielleicht bald
Bayerns **Dritter Nationalpark**...



www.nationalparkbuendnis-bayern.de